

dp **special**

No. 7

Supplement der Zeitschrift Deutsche Polizei 8/99

ORGANISIERTE KRIMINALITÄT



**Die düstere Allianz – Bürgerkrieg,
organisiertes Verbrechen und Terrorismus**

Die düstere Allianz – Bürgerkrieg, organisiertes Verbrechen und Terrorismus

Von Berndt Georg Thamm

Kriege werden, so der britische Schriftsteller Frederick Forsyth im Mai 1999, an vier verschiedenen und doch zusammenhängenden Fronten geführt. Die erste Front ist die militärische, die zweite die politisch-diplomatische, die dritte der Propagandakrieg. Die vierte Kriegsfront ist die unsichtbare, die der geheimen Dienste. Im jüngsten Jugoslawien-Krieg (24. März bis 10. Juni 1999) kämpfte die Nordatlantische Allianz allein an der ersten Front einen Luftkrieg, in welchem über 1000 Jets, die in 79 Tagen über 34.000 Einsätze flogen, fast 10.000 Bomben auf militärische und zivile Ziele in Jugoslawien abwarfen.¹

Der NATO-Einsatz konnte dennoch die „ethnische Säuberung (Ethnic Cleaning)“² im Kosovo durch serbisches Militär, soge-

nannte Polizei-Einheiten und marodierende paramilitärische Banden nicht verhindern. So schätzte die Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) am 1. Juni 1999³, dass serbische Einheiten seit März 1998 mindestens 650 Dörfer im Kosovo ganz oder teilweise zerstörten, mindestens 30.000 Albaner und Angehörige nichtserbischer Minderheiten umbrachten und bis 1,5 Millionen Kosovaren aus ihren Wohnungen vertrieben. Im Kosovo selbst waren bis dahin noch rund 500.000 Personen auf der Flucht, 960.000 hatten das Land verlassen. Die Mehrheit davon, insgesamt 400.000⁴, war nach Albanien geflüchtet.

Doch dieses Land, in welchem es nach dem Zusammenbruch eines Schattenwirtschaftssystems im März 1997 zu bürgerkriegsähnlichen Ausschreitungen kam, leidet immer noch unter den Folgen des Zusammenbruchs der

staatlichen Ordnung. Bis heute wird Albanien zu großen Teilen von bewaffneten Clans kontrolliert, deren 30.000 kriminell aktive Mitglieder insbesondere den Norden des Landes kontrollieren. Für sie, eben die sogenannte albanische Mafia, wurden die Flüchtlinge zum Geschäft. Keine vier Wochen nach Kriegsbeginn hatten Banden schon einen einträglichen Schwarzhandel mit den Hilfsgütern in Nordalbanien, „Gangland“ genannt, aufgebaut. Von den Tonnagen, die täglich auf dem Flughafen Tiranas oder im Hafen von Durres ankamen, verschwand auf dem Weg zu den Flüchtlingslagern ein hoher Prozentsatz.

Zur gleichen Zeit, im nordalbanischen Kukes saßen schon über 100.000 Flüchtlinge fest, sollen in der Hafenstadt Vlore, Hochburg der albanischen Schleusermafia, schon über 10.000 Koso-

IMPRESSUM:

**dp-special No. 7 zur Ausgabe
Deutsche Polizei 8/99
Fachzeitschrift und Organ
der Gewerkschaft der Polizei**

Herausgeber:

Gewerkschaft der Polizei, Forststraße 3a,
40721 Hilden, Telefon (0211) 7104-0,
Telefax (0211) 7104-222

Redaktion:

Adalbert Halt (verantwortlich)
Rüdiger Holecek

Gewerkschaft der Polizei, Pressestelle,
Forststraße 3a, 40721 Hilden,
Telefon (0211) 7104-101 bis 105,
Telefax (0211) 7104-138
E-Mail:
CompuServe: 106655,542
Internet: 106655.542@compuserve.com

Gestaltung & Layout:

Rembert Stolzenfeld

Titel: Thomas Kateloe/

Rembert Stolzenfeld

Verlag & Anzeigenverwaltung:

VERLAG DEUTSCHE POLIZEI-
LITERATUR GMBH,
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (0211) 7104-183
Telefax (0211) 7104-174

Anzeigenleiter:

Michael Schwarz
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 25
vom 1. Januar 1997

Herstellung:

L.N. Schaffrath GmbH & Co.KG,
Hartstraße 4-6, 47608 Geldern,
Telefon 02831-396-0,
Telefax 02831-89887

varen auf eine Fahrt über den Kanal von Otranto an die südapulische Küste gewartet haben. Doch die „Scafisti“ schleusten nur Flüchtlinge, die noch Bargeld retten konnten – pro Kopf 1000 Dollar für die Passage. Anfang Mai gab es erste Berichte darüber, dass aus den Lagern heraus geflüchte-

1 Neue Kriegsökonomie und neue Bündnisse

Seit dem 2. Weltkrieg und mehr noch seit dem Ende der Ost-West-Konfrontation hat sich die Erscheinungsform des Krieges verändert. Der „klassische“ Krieg (zwischen

Jahrzehnten 50 bis 100 Kriege verschiedener Größe ausbrechen, falls unseren Bemühungen, den Frieden zu erhalten und Blutvergießen zu verhindern, nicht wesentlich mehr Erfolg beschieden sein wird als bisher. Diese Aufgabe wird jedoch immer schwieriger, je mehr sich die Kriege diversifi-



Der Krieg im Kosovo ist vorbei, die Wunden der Flüchtlinge (Foto) sind noch nicht einmal vernarbt, geschweige denn geheilt. Viele albanische Flüchtlingsfrauen wurden zu allem Elend auch noch Opfer organisierter Verbrecher, die sie in die Prostitution zwangen.

Fotos (4): dpa

te Mädchen und Frauen aus dem Kosovo von albanischen Mafiosi verschleppt und in die Prostitution verkauft wurden. Diese Berichte von Menschenrechtsorganisationen wurden von der UN-Flüchtlingskommissarin Sadako Ogata bestätigt. Wenige Tage später machte das UN-Flüchtlingshilfswerk darauf aufmerksam, dass „kriminelle Elemente versuchten, aus dem humanitären Evakuierungsprogramm Geld zu schlagen.“⁵

Der Kosovo-Krieg ist das jüngste Beispiel für eine Entwicklung, die Zusammenhänge zwischen Kriegsgeschehen, organisiertem Verbrechen und Terrorismus deutlicher werden lässt.

Staaten) wurde weitgehend verdrängt durch den Bürgerkrieg (in-

Der Kosovo-Krieg ist das jüngste Beispiel für eine Entwicklung, die Zusammenhänge zwischen Kriegsgeschehen, organisiertem Verbrechen und Terrorismus deutlicher werden lässt.

nerhalb eines Staates). Dazu der renommierte Zukunftsforscher Alvin Toffier in seinem bedeutsamen Buch über Krieg und Kriegsverhinderung „Überleben im 21. Jahrhundert“ (1994)⁶ u. a.: „Da jedes Jahr etwa 30 Kriege auf dem Erdball toben, ist damit zu rechnen, dass in den kommenden

zieren. Am einen Ende der Skala stehen kleine Bürgerkriege und gewaltsame Konflikte im armen oder technisch unterentwickelten Teil der Welt sowie Terrorismus, Drogenhandel, Umweltsabotage und ähnliche Verbrechen ... Heute erleben wir eine verwirrende

Vielfalt von separatistischen Kriegen, ethnisch und religiös motivierten Gewalttätigkeiten, Staatsstreichen, Grenzkonflikten, Bürgerkriegen und Terroranschlägen, und Millionen von notleidenden, kriegsgeschädigten Menschen fliehen ins Ausland (gefolgt von unzähligen Drogenhändlern). Vie-

ORGANISIERTE KRIMINALITÄT

le dieser scheinbar kleinen Konflikte ziehen aufgrund der zunehmenden Verflechtung der Weltwirtschaft auch benachbarte und selbst entfernte Länder in Mitleidenschaft."

Noch weiter geht der israelische Militärhistoriker Martin van Creveld. In seinem Buch „Die Zukunft des Krieges“ (1998)⁷ vertritt er die These, dass künftig „nicht Armeen die Kriege führen, sondern Gruppierungen, die wir heute als Terroristen, Guerillas, Banditen oder Räuber bezeichnen“ – die Grenzen zwischen organisierter Bandenkriminalität, Krieg und fanatisiertem Gemetzel würden bald verschwinden. Van Creveld kann sich vorstellen, dass der konventionelle Krieg „vielleicht seine letzten Schritte macht“. Die Vorherrschaft übernimmt eine „Kriegsführung niedriger Intensität“, der „low intensity conflict“, kurz LIC. Obwohl vom US-Militär entwickelt, ist LIC ein Konzept, das nicht rein militärisch angelegt ist.

Das Handbuch der Dienstvorschriften des US-Heeres, FC 100-20, definierte im Mai 1986 Low-Intensity Warfare (Conflict) wie folgt⁸: „LIC ist ein begrenzter politisch-militärischer Kampf zur Erreichung politischer, militärischer, sozialer, wirtschaftlicher oder psychologischer Ziele. Er ist oft von längerer Dauer und reicht von diplomatischem, wirtschaftlichem und psychologischem Druck bis zu Terrorismus und Aufständen. LIC ist im Allgemeinen auf ein bestimmtes geographisches Gebiet begrenzt und wird oft durch Einschränkungen der Bewaffnung, Taktik und des Gewaltniveaus gekennzeichnet. LIC beinhaltet die tatsächliche oder erwogene Anwendung militärischer Mittel bis unterhalb der Schwelle des Kampfes zwischen regulären Streitkräften.“⁹

Etwas überspitzt ließe sich formulieren, dass LIC konzeptionell ein eher politisch orientierter, in-

tegrierter Politikansatz mit militärischen Elementen – und keine vorwiegend militärische Angelegenheit – ist: letztlich eben ein „modernes Konzept zur Herrschaftssicherung“. In den „Konflikten niedriger Intensität“, insbesondere in den Bürgerkriegen, ersetzt eine „neue Kriegsökonomie“ die klassische Kriegswirtschaft.

1.1 Konfliktfinanzierung durch organisierte Kriminalität

„Konflikte, die lange Zeit nur als Erscheinungsformen des Kal-

ten Krieges in der Peripherie wahrgenommen wurden, zeigen sich heute als das, was sie sind: interne Konflikte, deren Gewaltdynamik im Wesentlichen von lokalen Determinanten bestimmt wird“, so heißt es im Vorwort des von Francois Jean und Jean-Christophe Rufin herausgegebenen Sammelbands „Ökonomie der Bürgerkriege“ (1999)¹⁰, das der Frage nach der Finanzierung von Bürgerkriegen nachgeht.

In diesem Werk schrieb beispielsweise der französische Wirtschaftswissenschaftler Pierre Kopp über die „neuen Kriegsökonomien“ u. a.¹¹: „Im Bürgerkrieg ist der Staat nur einer der Protagonisten des Konflikts; er steht einer oder mehreren bewaffneten Bewegungen gegenüber, die seine Hoheitsfunktion in Frage stellen und danach trachten, die Zentralgewalt in bestimmten Gebieten oder auch im ganzen Hoheitsgebiet zu substituieren ... Jeder Anwärter auf die Macht ist von kriminellen Netzwerken und verschiedenen Schichten der informellen Wirtschaft umgeben, die nebeneinander arbeiten oder sich überlagern ... Die illegale Beschaffung der strategischen Güter findet oft auf höchster staatlicher Ebene (oder der entsprechenden Ebene in bewaffneten Bewegungen) zentralisiert statt, und die Finanzierung erfolgt durch kriminelle Geschäfte (Drogen, Waffen, Zwangsarbeit) ... Ex-Jugoslawien ist hierfür ein treffendes Beispiel: Das systematische Ausschachten der von den Serben besetzten Gebiete ... diente der Versorgung Serbiens ...“

Dazu die Spiegel-Recherche aus 1994¹²: Schon zu Beginn seines Krieges in Bosnien (1992-95) erkannte Serbiens Präsident Slobodan Milosevic, dass angesichts der UNO-Wirtschaftssanktionen nur Devisenschübe aus Auslandsgeschäften das Überleben sichern würden. Vor allem arabische Staaten wurden dafür

Der Autor

Berndt Georg Thamm, Jahrgang 1946, Diplom-Sozialpädagoge, freiberuflicher Fachjournalist und Publizist in Berlin, seit über 25 Jahren mit Drogenthemen im In- und Ausland beschäftigt. Von 1985 bis 1995 Berater für Mitglieder des Europäischen Parlaments und Sachverständiger auf Drogenuntersuchungsausschüssen und anderen Anhörungen des EP, Referententätigkeit an verschiedenen Landespolizeischulen, zahlreiche Veröffentlichungen, darunter ein Dutzend Bücher zu den Themen Drogen, polizeiliche Rauschgiftbekämpfung und Historie des Organisierten Verbrechens.

Der Schlafmohn, Rohstofflieferant für Opium, Morphinbase und Heroin. Für die einen, wie diesen afghanischen Landwirt, Existenzgrundlage, Suchtmittel für weltweit ungezählte Abhängige und für das organisierte Verbrechen unerschöpfliche Geldquelle.



zur wichtigsten Drehscheibe, waren sie doch 1961 zusammen mit dem kommunistischen Jugoslawien die Gründungsmitglieder der Blockfreienbewegung. So entstand eine neue Achse zwischen dem Revolutionsführer Muammar el-Gaddafi und dem Kriegsherrn Milosevic. In der Folge floss nach Libyen Fluchtkapital aus Waffen- und Schmuggelgeschäften. Von dort verästelten sich die serbischen Außenhandelsaktivitäten in andere Länder des Nahen Ostens und darüber hinaus: von Kairo nach Nikosia, über New York und Ottawa bis in die Karibik. In Anlehnung an den 1989 aufgelösten größten gesamtjugoslawischen Außenhandelskonzern General-Export fungierte das Serbensyndikat 1993/94 unter dem Namen Genex. In einer „Mischung aus Gangstertum und Geheimdienstaktivität“ besorgten im Januar 1994 den weltweiten Transfer bosnischer Kriegsbeute und die Geldwäsche aus kriminellen Geschäften 45 Filialleiter und 200 Ex-KP-Funktionäre.

„Genex“, ein aus rund 500 serbischen Tochtergesellschaften bestehendes Schiebernetz, wurde vom Milosevic-Vertrauten Vladimir Delic koordiniert, der zuvor eine in Kairo gelegene zentrale Genex-Anlaufstelle namens Direkcija za Robne Rezerve repräsentierte. Diese Export-Importfir-

ma konzentrierte sich ausschließlich auf den Handel mit militärtechnischen Maschinenteilen. Vladimir Jovanovic, seinerzeit Militärattaché an der Botschaft Restjugoslawiens in Ägypten, agierte im Hintergrund und übernahm den Kapital-Transfer auf Konten im griechischen Teil Zyperns. Nach Schätzungen der Weltbank flossen von 1991 bis 1993 über den Inselstaat bis zu fünf Milliarden Dollar aus Serbien. Weitere zehn Milliarden kamen aus Osteuropa und 20 Milliarden aus der GUS, insgesamt 35 Milliarden Dollar Fluchtgelder in nur drei Jahren.

Um die Geldwäsche und um neue Anlagemöglichkeiten der serbischen Fluchtgelder kümmerte sich auf Zypern Miodrag Savicevic. Ein Teil des Vermögens floss in nicht wenige Belgrader Handelsfilialen, die auf der Insel in diversen Geschäften tätig waren, zum Beispiel mit israelischen Waffenhändlern. So lief über den

Belgrader Bankier Jezdimir Vasiljevic (mit Wohnsitz in Tel Aviv) 1993 ein lukratives Geschäft: Jüdische Firmen erhielten die Schürfrechte mehrerer Goldminen in Serbien, als Gegenleistung bezahlten die Israelis mit elektronischer Militärlogistik. Die Kontoführung übernahm Daniel Roman, Präsident der serbisch-jüdischen Freundschaftsgesellschaft mit Sitz in Nikosia. Genex-Unterhändler waren auch in Sofia, Bukarest und Budapest tätig, zogen jedoch generell Geschäfte in der arabischen Welt auch vor dem Hintergrund vor, dass die Konkurrenz virulent war.¹³

Zur Rolle der organisierten Kriminalität (OK) in diesen Konfliktfeldern schrieb Kopp: „Je weiter die Destabilisierung eines Landes durch einen Konflikt fortgeschritten ist, je größer ist das Risiko einer Ausweitung der Kriminalisierung. Der Rückzug der öffentlichen Gewalt, der Anstieg von Übergriffen jeder Art und der

ORGANISIERTE KRIMINALITÄT

Kriegszustand als solcher bilden den idealen Rahmen für eine derartige Entwicklung ... Konflikte dieser Art dienen kriminellen Organisationen zur Ausdehnung ihrer Geschäfte: In jüngerer Zeit und im Rahmen der neuen Kriegsökonomie profitiert die Mafia in den verschiedenen ehemaligen Sowjetrepubliken von der explosiven Zunahme von Konflikten, kriminelle Banden können den Afghanistan-Krieg oder die Auseinandersetzungen um das Tamilen- und Kurdenproblem nutzen, um sich weiterzuentwickeln und neue Bündnisse mit den bewaffneten Bewegungen oder deren Gegnern auf staatlicher Seite zu schließen."

1.2 Innovationen der kriminellen Konfliktfinanzierer

Nicht nur der Krieg änderte seine Erscheinungsform, auch das organisierte Verbrechen. Kopp stellt völlig zu Recht fest, dass sich seit Beginn der 80er Jahre auch der Tenor der Arbeiten über die Mafia erheblich geändert hat. So unterstreicht zum Beispiel Pino Arlacchi, heute Exekutivdirektor des U.N. International Drug Control Programme, die Bedeutung von Innovationen für den Eintritt der Mafiosi in die Wettbewerbswirtschaft¹⁴. Bereits in einem „Akademie-Report“ der Hanns-Seidel-Stiftung aus 1994¹⁵ wurde die These vertreten, dass „vor dem Hintergrund des Hungers nach Hartwährung seitens potentieller Lieferanten (im Kontext der Proliferationsproblematik) und der Zunahme regionaler Konflikte als Folge der Aufhebung früherer Bipolarität regionale Destabilisierung und OK-Entwicklung sich gegenseitig ‚hochschaukeln‘ könnten bzw. ein positives feed-back konstituieren.“

Der Fachmann für Sicherheitspolitik Klaus Lange dazu in 1997¹⁶: „Wenn die skizzierte Hy-

pothese richtig ist, dann heißt das auch, dass klassische diplomatische Bemühungen zur Krisenkontrolle und -beilegung in dem Maß erfolglos bleiben müssen, in dem der Faktor OK/Transnationale OK unberücksichtigt bleibt. Der berechtigte Verdacht liegt nahe, dass regionale Konflik-

Die für die Völkergemeinschaft wohl bedrohlichste Innovation ist eine in den 90er Jahren entstandene Verbindung zwischen der transnationalen Organisierten Kriminalität und terroristischen Verbrechen.

te, wie der jüngste im damaligen Jugoslawien, die Krise in Albanien, der Krieg in Tschetschenien u. a., ohne die Einkalkulierung des OK/TOK-Faktors überhaupt nicht mehr voll verstanden werden können.“¹⁷

Die für die Völkergemeinschaft wohl bedrohlichste Innovation ist eine in den 90er Jahren entstandene Verbindung zwischen der TOK und terroristischen Verbrechen. Das Bewusstsein dieser Gefahr hat seinen bisher deutlichsten Niederschlag in einer Erklärung „Naples Political Declaration and Global Action Plan against Organized Transnational Crime“, die anlässlich einer internationalen Konferenz von Justiz- und Innenministern 1994 in Neapel¹⁸ abgegeben wurde, gefunden. Diesem „neuen Bündnis“, über das in dieser Dekade insbesondere Alex Schmid - Professor of Conflict Resolution an der Erasmus Universität in Rotterdam – forschte¹⁹, kommt sicherheitspolitisch höchste Priorität zu.

2 Bündnispartner Terrorismus und organisiertes Verbrechen

Wie der Krieg und die OK änderte sich auch der Terrorismus.

Über dessen Wandlung forschte insbesondere Bruce Hoffman, Direktor des Washingtoner Büros der Rand Corporation. In seinem Buch „Terrorismus – der unerklärte Krieg“ (1999)²⁰ heißt es dazu u. a.: „Das Entstehen einer professionellen Subkultur von terroristischen ‚Auftragskillern‘ gegen

Ende des Jahrzehnts in Verbindung mit der Zunahme an sogenannten Amateurterroristen (mit wenig oder keiner formalen Verbindung zu einer der existierenden Terrorgruppen) während der 90er Jahre ... verwandelte den Terrorismus in ein, wie man durchaus sagen kann, diffuses und amorphes Phänomen ... Die sogenannte ‚Privatisierung‘ des Terrorismus ... schafft eine ganze Reihe von neuen Problemen ...“ Über diese neue Qualität berichtete auch Rolf Tophoven auf dem 4. Deutschen Polizeikongress in Berlin 1996²¹ u. a.: „Die Terroristen von heute sind oft Einzeltäter ... Wenn sie in Gruppen agieren, so existieren keine traditionellen Hierarchien oder Befehlsstränge. Konventionelle terroristische Infrastrukturen sind zusammengebrochen. Die Kommandos haben keine Zentrale, nur eine lose Zellenstruktur ... Die Planung eines Anschlags vollzieht sich jedoch oft generalstabsmäßig. Die Logistik potentieller Tätergruppen wird immer perfekter, das Know-how präziser und von militärischer Qualität gekennzeichnet ... Sie operieren unter strengster Konspiration und Abschottung. Auffallend bei den jüngsten Terroranschlägen ist zu-

dem die ungeheure Dimension der Attentate ...“ Und wie kein anderes Attentat zuvor änderte der Anschlag der japanischen Aum-Sekte²² mit dem Giftgas Sarin am 20. März 1995 auf die U-Bahn in Tokio die terroristische Kriminalität.²³

Auch Tophoven sieht diese Innovation und schreibt: „Der Giftgasanschlag von Tokio hat aber auch eine neue Phase moderner Kriegsführung aufgezeigt. Nicht mehr der früher angenommene Nuklear- oder der konventionelle Krieg, auch nicht die Guerilla könnten künftige ‚Spielarten‘ militärischer Auseinandersetzung im 21. Jahrhundert sein. Terrorismus oder Kriegsführung mit terroristischen Mitteln – bisher die unterste Stufe gewaltsamer Konfrontation – scheint das kommende taktisch-operative Instrumentarium zur Krisen- und Konfliktbewältigung mit massenzerstörender Wirkung zu sein ... Aber der Kreis potentieller Täter kann sich noch ausdehnen. Außer Terroristen könnten auch Sektierer, Psychopathen oder Kriminelle chemische und biologische Kampfmittel im Sinne ihrer Ideen und Ziele einsetzen ... auf diese neue Form des Terrorismus ist die moderne Massengesellschaft nicht vorbereitet.“

2.1 Symbiotischer Terrorismus

Ende der 90er Jahre bezeichnet der Begriff „symbiotischer Terrorismus“ die hochgefährliche Verbindung von Mafiastrukturen und Terrorismus. Ziel dieses Bündnisses ist ganz allgemein die terroristische Erpressung zum Zweck der Vorteilsgegnung. Dementsprechend könnte man auch von „kriminellern Terrorismus“ oder „terroristischer Kriminalität“ sprechen. Dazu Klaus Lange in seiner Schrift „Neue Formen des Terrorismus“ (1998)²⁴:

„Der symbiotische Terrorismus

als Kombination krimineller Professionalität mit einer terroristischen Gewaltbereitschaft ist bei der Auswahl der potentiellen Opfer grundsätzlich indifferent.“ Zur „terroristischen Erpressung“ als Ziel des OK- und Terror-Bündnisses schreibt Lange u. a.: „Eine terroristische Erpressung großen Stils setzt unter heutigen Bedingungen eine organisatorische Professionalität voraus, die von Einzelgängern nicht realisiert werden kann. Sowohl Vorbereitung als auch Durchführung und ‚Nachbereitung‘ (z. B. ‚Waschen‘ des erpressten Geldes) einer entsprechenden Operation setzen bereits bestehende, in ihren Komponenten gut abgestimmte organisatorische Strukturen voraus ...“

Als eine Spielart, vielleicht sogar als eine Hauptform des symbiotischen Terrorismus gilt der sogenannte Cyber-Terrorismus, über den insbesondere Barry Collin²⁵ forschte. Aktionsmöglichkeiten für Cyber-Terroristen bietet ganz allgemein das International Network (Internet). Über eine gelungene terroristische Erpressung zum Zweck der Vorteilsgegnung berichtete die Londoner „Sunday Times“ in einem Sonderbericht vom 2. Juni 1996. Danach hatten zwischen 1993 und 1996 über 40 Angriffe auf Computersysteme von Finanzinstituten in New York, London und anderen europäischen Finanzplätzen stattgefunden. Annähernd 600 Millionen Dollar sollen von Investmenthäusern, Banken etc. an die Cyber-Terroristen dafür bezahlt worden sein, dass diese keinen Schaden in den Computer- und Informationssystemen mittels elektromagnetischer Waffen anrichteten. Um die Erpresser zu fassen, beteiligte sich seinerzeit auch Scotland Yard an einer europäischen Operation unter dem Decknamen „Lathe Gambit“.²⁶

Nicht nur vor diesem Hintergrund stuft im Mai 1998 US-Präsident Clinton „Cyber-Angriffe

gegen wichtige militärische und wirtschaftliche Computersysteme – bei Banken, Börsen, Energieversorgern oder Flugleitstellen“ als größte Gefahr für die Sicherheit der USA ein.²⁷ Eine Studie des Washingtoner Center for Strategic and International Studies (CSIS) warnte: „Die USA haben immens komplexe Informationssysteme auf unsichere Fundamente gebaut und sich davon abhängig gemacht.“ Frank Cilluffo, stellvertretender CSIS-Direktor und Terrorismus-Experte dazu im März 1999²⁸: „Wir haben für eine Studie über den Computer-Terror mehrere Anschläge als Simulation durchgespielt und festgestellt, dass es funktioniert. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis Leute wie Saddam Hussein oder wie Osama bin Laden Ernst daraus machen ...“

Cyber-Terroristen könnten nicht nur finanzielle Transaktionen, das Börsengeschehen und Luftkontrollsysteme sowie Eisenbahnsysteme manipulieren. Sie könnten auch die Steuersysteme in der pharmazeutischen Produktion und der Elektrizitätsversorgung, aber auch Gasleitungssysteme manipulieren. Nach CSIS-Schätzungen 1999 „hinkt die Polizei technologisch fünf bis zehn Jahre hinter den Cyber-Terroristen her.“

Auf eine weitere Hauptform des symbiotischen Terrorismus, zugleich markantes Beispiel für Konfliktfinanzierung, das Rauschgiftgeschäft, geht auch Walter Laqueur ein. In seinem zweiten Terrorismus-Standardwerk „Die globale Bedrohung – Neue Gefahren des Terrorismus“ (1998)²⁹ widmet der Vorsitzende des International Research Council im CSIS dem neuen Bündnis ein ganzes



Die Polizei hinkt technologisch fünf bis zehn Jahre hinter den Cyber-Terroristen her.



ORGANISIERTE KRIMINALITÄT

Kapitel. Als ein Beispiel für die Symbiose erwähnt er den „Narkoterrorismus“ in Kolumbien, über den auch Alain Labrousse, Leiter des Observatoire géopolitique des drogues (OGD) in Paris, intensiv arbeitet. Über die po-

gut 10.000 Kämpfern. Beide Parteien gingen je nach Lage Bündnisse mit verschiedenen Partnern, wie etwa den Drogenhändlern, ein, und die sich daraus ergebenden ständigen Konflikte auf lokaler Ebene zeigten, die Unfähigkeit

Colombio) und „Nationale Befreiungsarmee“ ELN (Ejército de Liberación Nacional) „ganz wesentlich aus Drogengeld in Zusammenarbeit mit der kolumbianischen Drogenmafia finanzieren.“ Nach dem Bericht einer 1995 eingesetzten Untersuchungskommission sollen die FARC und die ELN Vereinbarungen zur Harmonisierung ihrer Besteuerungsrichtlinien für das Drogengeschäft getroffen haben, danach sollen folgende Tarife gegolten haben: 11 Dollar monatlich für die „Überwachung“ illegaler Coca-Kulturen; 11.000 Dollar monatlich für die Bewachung eines Laboratoriums; fünf Dollar für jedes dort produzierte Kilo Kokain; 20 Dollar pro Kilo Luftfracht; 15.000 Dollar für jeden Flugzeugstart auf einer der geheimen Pisten.

Labrousse weiß, dass das Rauschgiftgeschäft – dessen weltweiter Umsatz Jahr für Jahr auf 400 bis 800 Milliarden Dollar geschätzt wird – als potenter Konfliktfinanzierer global vom symbiotischen Terrorismus gebraucht wird³¹: „Unter den verschiedenen Finanzierungsquellen von Konflikten stellen Drogen mit Sicherheit eine Ware ganz besonderer Art dar ... Aufgrund ihrer besonderen Anbau-, Verarbeitungs- und Vermarktungsbedingungen sind diese Produkte auch eine ‚Lebensader des Krieges‘ ... Sieht man einmal von dem Drogenkonsum der Kämpfer ab, der auf vielen Kriegsschauplätzen zu beobachten ist, so ist das Verhältnis zwischen Droge und Konflikt im Wesentlichen wirtschaftlicher Natur. In der Zeit des Kalten Krieges benutzten Geheimdienste das Drogengeschäft als Instrument zur materiellen Unterstützung bewaffneter Bewegungen ... Nach dem Fall der Berliner Mauer wurden diese Praktiken ... in gewisser Weise ‚demokratisiert‘ und nicht nur im Osten, sondern in der ganzen Welt und vor allen in Afrika und Lateinamerika an-



Ein Autounfall am 4.1.1996 in der Westtürkei enthüllt mafiöse Verflechtungen. In diesem Wrack einer gepanzerten Mercedes-600-Limousine waren der ehemalige Vize-Chef der Istanbuler Polizei, Hüseyin Kocadag, zusammen mit dem seit 17 Jahren wegen mehrerer Mordfälle und Entführungen gesuchten rechtsextremistischen Mafioso, Abdullah Catli, und der türkischen Miss Cinema, Gonca Uz, ums Leben gekommen. Der DYP-Abgeordnete Sedat Bucak konnte verletzt aus dem Wrack geborgen werden. Die damalige Vize-Ministerpräsidentin Tansu Ciller war seit Wochen von der türkischen Presse verdächtigt worden, eine Organisation zu leiten, in der Mitarbeiter aus Geheimdienst, Militär, Polizei und Unterwelt kooperierten.

litische Gewalt und Kriminalität schreibt Labrousse³⁰: „Seit mehr als 40 Jahren sind die ländlichen Gebiete Kolumbiens Schauplatz blutiger Auseinandersetzungen, wobei zwei Kriegsparteien die Szene beherrschen: die Streitkräfte, die oft genug ohne effektive Kontrolle seitens der Regierung agierten, und die Linksguerilla mit

des Staates, sein Gewaltmonopol durchzusetzen. Seine Macht wurde zwischen nichtstaatlichen Akteuren aufgeteilt‘ ...“

Zu dieser Bündnispolitik weiß der Historiker Laqueur zu berichten, dass sich die Guerillabewegungen „Revolutionäre Streitkräfte Kolumbiens“ FARC (Fuerzas Armadas Revolucionarias de

gewandt. Das Drogengeschäft dient so zunehmend in den ‚Grauzonen‘ der Welt zur Finanzierung von lokalen Kriegen.“

Hafez al-Assad die sunnitische Regierung Syriens und übernahm mit seinem Clan die Macht. Einer der wichtigsten Finanziers des re-

Das Rauschgiftgeschäft wird als potenter Konfliktfinanzierer global vom symbiotischen Terrorismus gebraucht.

2.2 Ethnischer Terrorismus

In einer Arbeit über „Kapitalismus und organisiertes Verbrechen“ (1998)³² ging der Schweizer Soziologe und Nationalrat im Parlament Jean Ziegler auch auf die Existenz ethnisch strukturierter Verbrecherkartelle ein: „Der Ethnozentrismus spielt eine entscheidende Rolle in der Strukturierung krimineller Organisationen.“ Drei Beispiele nannte er – Organisationen, die einzig und allein dem Gesetz des Clans verpflichtet sind:

1. die hocheffizienten, streng ethnozentrisch strukturierte Organisation von Ayoub Afridi, Herrscher eines Pathanenc clans in den Bergen über dem Khaiberpass. Die pakistanische Regierung hält Afridi für den Herrscher über einige der ausgedehntesten Heroin- und Waffenschmuggelringe Asiens. Während der Ältestenrat seines Stammes (Jirga) Afridi von jeder Schuld freisprach, wurde dieser seit 1988 mit internationalem Haftbefehl gesucht. Vor dem Hintergrund eines gnadenlosen Krieges zwischen dem Clan der Afridi und General Nasirullah Babar, dem Innenminister und starken Mann der damaligen Regierung von Benazir Bhutto, stellte sich der Clan-Chef im Dezember 1995 den amerikanischen Behörden.

2. Der syrische Geschäftsmann Monzer al-Kassar³³ gehört trotz seiner sunnitischen Herkunft zum alawitischen Clan der al-Assads. 1970 stürzte Luftwaffengeneral

gierenden Alawiten-Clans ist Monzer al-Kassar. Der in Marbella residierende, von einer privaten Miliz geschützte Mann wurde u. a. von einem spanischen Gericht beschuldigt, die Waffen für die Terroristen geliefert zu haben, die für die Entführung des Kreuzfahrtschiffes Achille Lauro verantwortlich waren. Wegen Mangels an Beweisen entging er der Verurteilung. 1992 ordnete die spanische Justiz die Sperrung seiner Konten an, war anschließend jedoch zur Widerrufung ihrer Anordnung gezwungen.

3. Die Ethnie der Tschetschenen ist für militärisches Geschick und ihre hermetisch verschlossenen Clanstrukturen bekannt. In den Clans herrscht ein strenger Ehrenkodex. Wenn ein Clan einer kriminellen Organisation einen Mann zur Verfügung gestellt hat und dieser im Kampf stirbt (oder im Gefängnis verschwindet), ersetzt der Clanchef ihn sofort durch seinen nächsten Sohn ... Die tschetschenischen Kartelle weisen einige Merkmale auf, die sie besonders gefährlich machen: Die tief verwurzelte Clanstruktur begünstigt eine extreme Abschottung nach außen und eine große Homogenität nach innen ... Der Tschetschenen-Clan („tep“) ist dem Gesetz des Blutes („miest“) unterworfen. Dieses verpflichtet jeden Clanangehörigen, jeden zu töten, der den Tod eines anderen Clanmitglieds verschuldet hat.

Das gilt in der heutigen Welt des Verbrechens insbesondere auch in der Auseinandersetzung von Tschetschenen-Kartellen mit

russischen Banden. Nach der derzeitigen russischen Verfassung ist die Republik Tschetschenien formell Bestandteil der Russischen Föderation. Seit 1993 kämpfen Tschetschenen für vermehrte Autonomie mit dem Ziel der Gründung eines eigenen Staates. Dieses Kampfziel stellt ein Kriterium des „ethnisch-nationalistischen Terrorismus“³⁴ dar, über den der Begründer des Center for the Study of Mind and Human Interaction und Spezialist für Krisenintervention Vamik Volkan in seinem Buch „Blutsgrenzen“ (1999)³⁵ schreibt. Zu den ethnischen Terroristengruppen zählte er die baskische Befreiungsorganisation Euzkadi Ta Azkatasuna (ETA) und die kurdische Arbeiterpartei (Partiya Karkari Kurdistan, PKK), die tamilischen „Befreiungstiger“ Liberation Tigers of Tamil Eelam (LTTE), die palästinensische Organisation Hamas und andere. Volkan zu dieser Form des Terrors: „Die ursprüngliche Zelle einer ethnischen Terrorgruppe benötigt finanzielle Unterstützung für ihre Aktivitäten ... Förderlich für den Aufstieg einer ethnischen Terroristengruppe ist die Zustimmung jener, die nicht an terroristischen Aktivitäten beteiligt sind, aber denselben ethnischen Hintergrund haben, zumindest heimliche Sympathie für die Terroristen hegen ...“

Beim ethnischen Terrorismus werden unschuldige Menschen geopfert, um den Opferstatus der ethnischen Gruppe, der die Terroristen angehören, zu bestätigen ...“ Dennoch, nicht wenige Terrorismusexperten sind sich darin einig, dass der ethnische Terrorismus „kaum die angeleglichen Ziele der jeweiligen ethnischen Gruppe oder der terroristischen Gruppe selber fördert, ist doch der Abgrund zwischen Anspruch und Wirklichkeit zu breit.“³⁶ Wie wohl bei keiner anderen Form des Terrorismus sind beim ethnischen Terrorismus die

ORGANISIERTE KRIMINALITÄT

Übergänge zum symbiotischen Terrorismus fließend. Zu diesen neuen Bündnissen nochmals Laqueur: „Ursprünglich hatten Terrorismus und organisiertes Verbrechen keine langfristigen gemeinsamen Interessen, nur gemeinsame Feinde: die Behörden und den Staat. Deshalb war – oder schien – jegliche Zusammenarbeit zwischen ihnen rein taktischen, niemals strategischen Charakters zu sein.

Aber in dem Maße, wie Terroristengruppen kriminelle Aktivitäten aufnahmen, hat sich auch das organisierte Verbrechen, das anfangs nur der Bereicherung diente, immer stärker politisiert ...

... Das organisierte Verbrechen hat sich nicht nur in Russland politisiert. Es strebt genauso sehr nach Macht wie nach materiellem Gewinn. Dieser Prozess könnte, unab-

hängig von den persönlichen Ambitionen der Kartell- und Syndikatschefs, für ihre Besitzstands- und Struktursicherung unvermeidlich sein. Gleichzeitig befassen sich Terroristengruppen in einigen Ländern zunehmend mit Aktivitäten, die in der Vergangenheit dem organisierten Verbrechen vorbehalten waren, denn die Profitmöglichkeiten sind größer denn je. Organisiertes Verbrechen und Terrorismus sind natürlich nicht identisch, aber sie bewegen sich aufeinander zu – eine Entwicklung, die sich in Zukunft noch verstärken könnte.“

3 Netzwerke des organisierten Verbrechens

Wird das polizeiliche Erfahrungswissen der Bekämpfung krimineller Gruppen in Asien, Australien, Amerika, Europa und Afrika zugrunde gelegt, lassen sich in der Organized Crime drei Großgruppen ausmachen: kriminelle Geheimgesellschaften (z. B. die chinesische Triade „Sun Yee On“), kriminelle Bünde (z. B. die US-amerikanische MC-Gang „Hell's Angels“) und kriminelle Ethno-Banden (z. B. kriminell aktive Mitglieder nigerianischer Ethnien, so des Stammes der Yoruba). Allen zusammen werden weltweit 1 bis 1,5 Millionen Menschen zugeordnet.

Global dominieren heute Gruppen der Transnationalen OK (TOC – Transnational Organized Crime), die – jede (auch technische) Neuerung nutzend – sich mehr zur Netzwerkriminalität (Network Crime) entwickelt hat.

3.1 OK-Gipfel und Verbrechenspolitik

Die ersten kriminalhistorisch belegten OK-Gipfel fanden in den USA von 1928 bis 1934 statt. Auf diesen „National Organizational Meetings“³⁷ begründeten italienische und jüdische OK-Führungspersonen „The Syndicate“ und danach dessen separaten Vollstreckungsapparat, die „Murder Inc.“³⁸ Belegt sind ebenfalls zwei Gipfel des „Syndikats“, die nach dem 2. Weltkrieg 1946 und 1947 in Kubas Hauptstadt Havanna stattfanden. Dabei ging es um Planungen in Sachen Glücksspiel. Seinerzeit waren Mitglieder des Syndikats, insbesondere Meyer Lansky, dem Diktator Bastia behilflich, auf Kuba erneut die Macht auszuüben. In der ersten Hälfte der 1950er Jahre sollen der Bastia-Clan und das Syndikat ein „Finanzabkommen“ geschlossen haben.

Nicht nur im Westen, auch im Osten waren derartige Treffen bekannt. Im Russischen stand der Begriff „strelka“ für ein Treffen von Vertretern unterschiedlicher Banden. Der Begriff „s'chodki“ stand für all-unions bzw. all-russische Zusammenkünfte der Spitzen der Verbrechenswelt. Ein derartiges Treffen soll im Sommer 1987 in der UdSSR am Schwarzen Meer stattgefunden haben. Die führenden „Mafiosniks“ sollen sich seinerzeit auf „konzertierte Aktionen gegen die höchst geschäftsschädigende Perestroika“ geeinigt haben. Wie nie zuvor in diesem Jahrhundert hat die OK in den letzten beiden Dekaden angefangen, sich auf hohem Niveau netzartig zu organisieren, zur Effektivierung von OK-Binnenstrukturen, zur Profitmaximierung verschiedener Kriminalitätsbereiche oder auch schlicht nur zur gemeinsamen Gefahrenabwehr. Dazu einige Beispiele:³⁹

1. Portugal 1989: Im Januar trafen sich Vertreter marokkanischer Schmuggel-Clans, galizischer Schmugglerbanden und kolumbianischer Kartelle. Ob der verstärkten Wachsamkeit spanischer Behörden wurde entschieden, dass die Galizier künftig das Kokain der Kolumbianer über Marokko transportieren sollten.

2. CSFR 1992: Wenigstens zwei Gipfel dienten russischen und italienischen OK-Vertretern zum Abstimmen ihrer künftigen Zusammenarbeit. Auf dem letzten Treffen im Oktober in Prag sollen sich beide Seiten auf ihre jeweiligen Interessensgebiete in Böhmen und Mähren geeinigt haben.

3. Marokko 1992: Unmittelbar nachdem König Hassan II. den „Drogenkrieg“ erklärte, versammelten sich im Oktober in der Umgebung von Al-Hoceima die meisten Drogenbarone von Tanger, Tetouan und der Provinz. Im Sommer 1993 kam es zu einem weiteren Gipfel in der Provinz Tetouan.

„**Organisiertes Verbrechen und Terrorismus sind nicht identisch, aber sie bewegen sich aufeinander zu – eine Entwicklung, die sich in Zukunft noch verstärken könnte.**“

4. USA 1993: Auf einem Gipfel der Russian Organized Crime (ROC) in Miami, nach New York dem zweiten Zentrum der „Organisazija“ in den USA, soll die Unterwanderung der italienischen Geschäftswelt im großen Stil beschlossen worden sein. Den Auftrag dafür bekam der aus Wladiwostok stammende Juri („Bulldozer“) Essine. Seine „Brigade der Sonne“ wurde im März 1997 im norditalienischen Skiort Madonna di Campiglio enttarnt. Bis dahin soll Essine etwa 9000 Mitglieder für die gestellte Aufgabe in Italien rekrutiert haben, so Staatsanwalt Piero Luigi Vigna. Vigna schätzte, dass zwischen 1993 und 1995 sieben bis zehn Milliarden Mark schwarzer ROC-Gelder nach Italien geflossen sind. Investiert wurde das Geld vor allem in Industriebetrieben und Touristikunternehmen in Mittel- und Norditalien.

5. Israel 1993-94: Nach Menachem Amir (1996)⁴⁰ haben hier „Top Russian Mafiosi“ aus Russland, Europa und den USA dreimal getagt, um über gemeinsame „Investitionspolitik“ und Niederlassungen zu disputieren. Auf einem OK-Konvent, Vertreter ukrainischer Banden hatten sich 1994 mit Vertretern der israelischen Verbreterwelt in Tel Aviv getroffen, war der wichtigste Tagesordnungspunkt die Geldwäsche.⁴¹ Mitte 1995 hieß es in Israel, bis zu diesem Zeitpunkt seien bereits vier Milliarden Dollar hier gewaschen worden. Nach einer zweiwöchigen Arbeitsreise nach Russland, Ungarn und der Ukraine stellte Generalinspekteur Assaf Hefetz, Leiter der israelischen Polizeibehörde, am 28.6.1995 noch auf dem Airport Ben Gurion in Tel Aviv auf einer Pressekonferenz u. a. fest, dass die ROC versuche, ganz Israel – von der Wirtschaft bis hin zur Politik – zu unterwandern. Von 30 Milliarden Dollar, die die Ex-Sowjetunion in den letzten Jahren „verlas-

sen“ hätten, seien vier in Israel gewaschen worden.

6. Südafrika 1996: Von den 127 Straßen-Gangs am Kap galt die von den Brüdern Rashaad und Rashied Staggie angeführte, rund 1000 Kopf starke „Hard Living“-Gang Mitte der 90er Jahre als eine der härtesten Banden. Als Rashaad Anfang August 1996 von militanten Muslims der pagad-Organisation angeschossen und verbrannt wurde, fand eine Woche später in den Kapstädter Townships eine – vom Zwillingbruder Rashied angeführte – öffentliche Demonstration von rund 1000 Kriminellen statt. Vor dem Hintergrund, dass pagad-Kämpfer⁴² den „Tod der Drogendealer“ zum Ziel ausriefen, machten die Kapgangster mobil. Abgesandte von über 100 Banden schlossen 1996 ein Friedensabkommen untereinander, um sich „gegen den gemeinsamen Feind wehren zu können.“ Zugleich sandten sie einen Hilferuf an andere Drogenhändler Südafrikas⁴³ aus, ihnen mit bewaffneten Leuten zu Hilfe zu eilen.

Der Einfluss der OK auf Politik und Wirtschaft, den Mitte 1995 der israelische Generalinspekteur Assaf Hefetz schon für sein Land als konkrete Bedrohung darstellte, ist in nicht wenigen Staaten zu beobachten.

3.2 OK als moderner Dienstleister für Politik und Wirtschaft

In einigen Ländern gehört die Wahlkampfhilfe zur Dienstleistung der OK. Dazu Beispiele aus verschiedenen Regionen:

1. Nordafrika

In Marokko wurden auf verschiedenen Ebenen die „Narkos“ (Drogenhändler) zu Verbündeten der Behörden, insbesondere vor und während Wahlen. Örtliche Drogenbarone machen (in den 90er Jahren) keinen Hehl daraus, dass sie sich die Beihilfe der Exe-

kutive und Legislative in den Gemeinden und der Provinz gekauft haben:

- In ländlichen Gebieten bringen sie die Bevölkerung unter dem Vorwand, dass die Mitglieder und Kandidaten der Rechtsparteien den Anbau von Kif (Cannabis) befürworten, dazu, diese zu unterstützen. Dies trifft insbesondere auf die karge Rif-Region Marokkos zu, die vornehmlich von Berber-Stämmen bewohnt ist. Etwa 85 Prozent des Rif-Sozialproduktes stammen aus dem Cannabisanbau.

- Während der Wahlkampagnen sorgen die Drogenhändler für die notwendigen Gelder zum Stimmenkauf.

- Zum Zeitpunkt der Wahl wird Politikern das „Fußvolk der Schmuggelringe“ (Prostituierte, kleine Zwischenhändler, Kuriere) zur Verfügung gestellt, um zum Beispiel Flugblätter zu verteilen, Plakate zu kleben, Wahlbüros zu kontrollieren, Rechnungen mit Gegenkandidaten durch Überfall oder Ähnliches „zu begleichen“.

Sowohl auf lokaler wie auf nationaler Ebene trägt das Drogengeld zur Finanzierung der politischen Partei bei.⁴⁴

2. Südamerika

In Kolumbien trat am 7. August 1998 der Konservative Andres Pastrana sein Amt als Präsident an. Sein Vorgänger Ernesto Samper bezeichnete sich zuvor in einem seiner letzten öffentlichen Auftritte als „Opfer einer Konspiration.“ Ein persönliches Schuldeingeständnis, von der Finanzierung seines Wahlkampfes 1994 durch die Drogenmafia gewusst zu haben, legte Samper vor dem Parlament in Bogota am 20.7.1998 nicht ab. Dennoch gab er erstmals zu, dass Drogengelder in seine Wahlkampfkasse geflossen sind.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass der Kauf von Wählerstimmen und deren Weiterleitung zu den „klassischen“ Dienstleistungen der OK zählt.

ORGANISIERTE KRIMINALITÄT

Im Osten Asiens waren und sind analoge Entwicklungen zu beobachten, wie es das Beispiel der japanischen OK belegt.

3. Ostasien

Nach dem 2. Weltkrieg waren es in Japan (Kapitulation am

14.8.1945) nicht wenige Gelder der Yakuza⁴⁵, die die konservativen Mächte des Kaiserreiches wieder stärkten. Yakuza unterstützten die aus zwei kleineren Gruppierungen zusammengesessene, 1955 gegründete Li-

beral-Demokratische Partei (LDP), indem sie beispielsweise dafür sorgten, dass Oppositionsparteien nie zu einer ernsthaften politischen Gefahr für die über Jahrzehnte regierende LDP wurden. Von Kriegsende bis 1990 waren zum Beispiel 27 Politiker Ziel von Anschlägen von Rechtsextremisten. Heute sind die japanische Rechte und die Yakuza praktisch kaum auseinanderzuhalten.

Eine Art „Stillhalteabkommen“ zwischen Yakuza, Polizei und Wirtschaft (Ächtung offener Gewalt; Konsens: Polizei galt als Ordnungsfaktor der „Oberwelt“, Yakuza als Sicherungsfaktor der Unterwelt) hielt über Jahrzehnte. Erst durch Japans Rezession ab 1994 wurde dieser Konsens gestört, worauf insbesondere der auf Erpressung von Managern spezialisierte Yakuza-Zweig der „Sokaiya“-Gangster⁴⁶ reagierte. In Japan kam es nach

dem Konsens-Bruch 1994 in der Folge beispielsweise zum Tod von sechs Spitzenmanagern der Wirtschaft.

3.3 OK-Techniken der Einflussnahme

Auf allen Kontinenten suchen potente OK-Gruppen Einfluss zu nehmen auf Politik und Wirtschaft, öffentliche Verwaltung (einschließlich Polizei und Justiz), aber auch auf Medien. An dieser Stelle soll nicht näher auf eine der „ältesten Techniken“, die Anwendung von Gewalt gegen Personen bis zum Exitus, eingegangen werden, für die stellvertretend für ungezählte Opfer der sizilianische Untersuchungsrichter Giovanni Falcone als Sprengstoffattentatsopfer (am 23. Mai 1992 vor Palermo) steht. In diesem Zusammenhang sei auch auf den OK-Deliktbereich „Auftragstötung“ hingewiesen, dessen Entwicklung auch im Bereich des „sympiotischen Terrorismus“ gesehen werden muss.

Zu den subtileren Techniken zählen heute

- Korruption (mittlerweile regelrecht instrumentalisiert)
- Desinformation (seit den 1990er Jahren): Diese originäre nachrichtendienstliche Aufgabe, „Verwirrung durch lancierte falsche oder richtige Meldungen zu stiften“, ist in den Händen der OK – meines Erachtens – wohl eine der gefährlichsten Waffen, die auf der Schwelle zum 21. Jahrhundert gegen Verbrechensbekämpfer, Sicherheitspolitiker und andere Zielgruppen von „Geschäftsstörern“ eingesetzt werden.

Zur Innovation des organisierten Verbrechens gehört zum Ende dieses Jahrhunderts nicht nur die Praxisanwendung klassischer nachrichtendienstlicher Mittel, sondern auch die Kooperation mit Nachrichtendiensten. Ein aktuelles Beispiel dazu wäre die Sozialistische Republik Myanmar:



Behinderungen von Journalisten, die sich um die Aufdeckung mafioser Vorgänge bemühen, Anschläge gegen sie und gegen Medieneinrichtungen sind rund um die Welt zu registrieren. Dieses Bilddokument stammt ebenfalls aus der Türkei: Ein Journalist des türkischen Privatsenders „Flash TV“ zeigt am 2. Mai 1997 auf die Schäden in einem Studio des Senders in Istanbul, dessen Räume zuvor von rund 50 bewaffneten Männern gestürmt und verwüstet worden waren.

Im früheren Birma schloss die Militärjunta in Rangun, vertreten durch den Chef des Geheimdienstes, General Khin Nyunt, ein „Waffenstillstandsabkommen“ mit den War Lords der ethnischen Minorität des Wa-Volkes. Der Wa-Stamm hat die Folge des Opium-War-Lords Khun Sa (Chang Si Fu) angetreten, der von 1959 bis 1996 das Volk der Shan führte und die Drogeninteressen kämpferisch (Shan-United-Army, später Muang Thai Army mit ca. 20.000 Kämpfern) sicherte. Nach dem „Ruhestand“ von Khun Sa hat sich der Wa-Stamm (mit ca. 20.000 Kämpfern) das Drogenmonopol der Shan im Grenzbereich zur VR China, Laos und Thailand genommen. Im Tauschhandel gegen Frieden in der Region lassen die Militärs die Wa ungestört mit Drogen handeln.

Wie viele von den weltweit rund 200 aktiven Geheimdiensten zum Ende des 20. Jahrhunderts mit Gruppen der OK und ethnischer Terroristen im weitesten Sinn zusammenarbeiten, vermag niemand zu sagen. Belegt ist diese „düstere Allianz“ in der zweiten Jahrhunderthälfte – zumindest temporär – in nicht wenigen Ländern der Nachkriegszeit.

3.4 Kriminalitäts-netzwerke – ausgewählte Beispiele

Beispiel chinesische Netzwerk-kriminalität:

Die Brüder Ma Sik-Yu („Weißes-Pulver-Ma“) und Ma Sik-Tschun („Der goldene Ma“) stammten aus der Swatow-Region und arbeiteten als Kleinkriminelle in Hongkong. Ihr Aufstieg begann hier, als sie Mitglieder einer Chiu Chao-Triade wurden, die enge Verbindungen zur „14 K“ und dem „Sun Yee On“-Syndikat pflegte. Diese beiden größten Triaden haben mit 55 weiteren aktiven Triaden ihre Basis in Hongkong.

1967 fingen die Ma-Brüder als kleine Heroinhändler an. KMT-General Li Wen-Huan, den sie in Thailand kennenlernten, stellte 1968 einen ersten Kontakt der Ma-Brüder zum Nachrichtendienst (ND) Taiwans her. Als Spitzenagent dieses ND leitete Ma Sik-Yu 1972 schon ein Spionagenetz, das über Vorgänge chinesischer Gemeinden in einem halben Dutzend Staaten Südasiens sowie über alle für Taiwan interessanten Entwicklungen berichtete. Um 1975, er beschäftigte mehr als 40 Agenten, gründete der jüngere Ma Sik-Tschun die pro-taiwanische Oriental Daily News. Als Dank für diese Dienste versorgte General Li die beiden mit hochwertigem Opium zu erheblichem Preisnachlass. Mit dieser Hilfe wurde das Ma-Syndikat 1974 zum größten Rauschgiftimperium in Hongkongs Geschichte (geschätzter Jahresumsatz 750 Millionen Dollar).

Beispiel türkische Netzwerk-kriminalität:

Im Folgenden werden zwei Fälle kurz vor dem Hintergrund dargestellt, dass im Heroinhandel in der Türkei jährlich bis zu 60 Milliarden DM verdient werden; rund 12,5 Milliarden Dollar kostet die Türkei jährlich die Finanzierung ihres Kurdenkrieges.⁴⁷

Der Fall Alaattin Çakici:

Çakici wurde am 17. August 1998 in Nizza verhaftet, nachdem er elf Jahre mit internationalem Haftbefehl gesucht worden war. Über die Verhaftung dieses „Ülkücü baba“ (so werden jene türkischen Mafia-Bosse genannt, die Mitglieder der rechten „Grauen Wölfe“ sind) stürzte die Regierung Yılmaz. Der rechtsextreme Pate, nach Angaben von Interpol mutmaßlicher Auftraggeber von 40 Morden (einschließlich des Mordes an Agop Agopian, dem Führer der armenischen Untergrundorganisation „Asala“), hatte gute Kontakte zum türkischen ND Milli Istihbarat Teskilati

(MIT)⁴⁸. So verschaffte ihm auch sein MIT-Freund Yavuz Atac einen gefälschten Diplomatenpass, mit dem er im Sommer 1998 in Frankreich einreiste. Çakici soll insbesondere auch als Handlanger im Krieg gegen die kurdische PKK aktiv gewesen sein.

Der Fall Abdullah Catli:

Catli, einst Vizechef der „Grauen Wölfe“, galt als einer der größten Drogenbarone in der Türkei.⁴⁹ Der 17 Jahre von Interpol gesuchte Profi-Killer kam bei einem

Autounfall

in der Westtürkei am 3. November

1996 um.

Dieser

Verkehrsunfall wurde

zum Politikum. Neben

dem toten Catli, bei

dem man einen Diplo-

matenpass fand, der ihn

als Polizeibeamten auswies, wurden

zwei weitere Tote geborgen:

Hüseyin Kocadag, Ex-Vize der

Geheimpolizei von Istanbul, und

seine Partnerin Gonca Uz (mit gefälschten

Personalpapieren).

Schwer verletzt hatte den Unfall

Sedat Bucak, Abgeordneter der

Partei des Wahren Weges (DYP)

von Tansu Ciller, seinerzeit Außen-

ministerin, überlebt, der in der

Südosttürkei eine Miliz-Truppe

unterhält, die gegen die PKK

kämpft. Schon im November 1996

hatte der frühere sozialdemokratische

Premier Bülent Ecevit von einem

„Spinnennetz, das um Staat und

Auf allen Kontinenten suchen potente OK-Gruppen Einfluss zu nehmen auf Politik und Wirtschaft, öffentliche Verwaltung (einschließlich Polizei und Justiz), aber auch auf Medien.

Gesellschaft gelegt“ wird, gesprochen. Mit diesem Netz stellten er und andere Politiker auf eine Organisation „des Clans um Tansu Ciller“ ab, die nach Meinung des Vorsitzenden der Arbeiterpartei, Dogu Perincek, „eine 700 Personen umfassende Geheimorganisation, bestehend aus

ORGANISIERTE KRIMINALITÄT

Kriminellen, Angehörigen der Sicherheitskräfte und Politikern, war.“ In dieser „Spezial-Büro“ genannten Organisation, so die Gegner des Ciller-Clans, „würden Mitarbeiter aus Geheimdienst, Militär, Polizei und Unterwelt kooperieren, um Macht und Reichtum des Clans zu mehren und zu sichern.“

Der Unfallwagen war aus Kusadasi gekommen, wo zuvor die



Das organisierte Verbrechen benötigt politische Parteien oder wenigstens Pressuregroups zur Verteidigung seiner Interessen.



Verunglückten zusammen mit dem damaligen Innenminister Mehmet Agar im selben Hotel genächtigt hatten. Anlass genug für Mesut Yilmaz, der Frau Ciller als Regierungschef ablöste, eine Untersuchung „über die Verbindungen zwischen Politikern, Sicherheitsbeamten und dem organisierten Verbrechen“ in Auftrag zu geben, deren Ergebnisse in einem Bericht 1998⁵⁰ vorgestellt wurden. In der Folge leitete im April 1998 das türkische Parlament eine Untersuchung der Vermögensverhältnisse der Ex-Ministerpräsidentin Ciller ein. Ironie des Schicksals: Auch das Yilmaz-Kabinet, das die Untersuchung in Auftrag gegeben hatte, wurde „wegen Mafia-Verstrickung“ im Parlament am 25.11.1998 gestürzt.

Beispiel italienische Netzwerk-kriminalität:

Am 10. September 1998 wurde an der Côte d'Azur der 79-jährige Licio Gelli in Cannes festgenommen. Am 16. Oktober lieferte Frankreich ihn an Italien aus. Gelli war im Mai 1998 aus seiner Villa in Arezzo (Toskana) geflohen, wo er unter Hausarrest stand. Einen Monat zuvor hatte ihm die Justiz seine Schuld am betrügerischen Bankrott der Banco Ambrosiano in

Mailand bestätigt und ihn zu zwölf Jahren Gefängnis verurteilt. Gelli hatte 1966 in Rom die Geheimloge P2 (Propaganda Due) gegründet, eine „irreguläre“ Geheimloge ohne Verbindung zur offiziellen und „regulären“ italienischen Großloge „Grande Oriente d'Italia“ (mit 18.000 Mitgliedern). Gelli, Großmeister dieser Loge, schuf mit seinen einflussreichen Logenbrüdern eine „zur Regierung parallel laufende Entscheidungsstruktur“ in Italien. Mehr zufällig wurden 1981 die P2-Verschörer entdeckt. Seinerzeit fand die Finanzpolizei auch eine Liste mit 962

Namen. Danach gehörten zu den Mitgliedern auch Armeegeneräle, Geheimdienstchefs, Minister, Abgeordnete, Unternehmer, Bankpräsidenten, Bürgermeister, Notare, Rechtsanwälte und Journalisten. Über 1600 der insgesamt 2600 Mitglieder der konspirativen P2 sind bis zum heutigen Tage nicht identifiziert. Erst im Mai 1998 hatte sich der Skandal um den gerade untergetauchten Gelli ausgeweitet. Die Staatsanwaltschaft Palermos ermittelte gegen ihn wegen subversiver Umsturzpläne. Zusammen mit dem Cosa Nostra-Boss Toto Riina soll er 1990 die Abspaltung Siziliens vom Rest des Landes geplant haben. Italien sollte mit Bombenanschlägen ins Chaos gestürzt werden. Die Schuldankwürfe stützen sich auf zahlreiche Zeugen. Demnach gehörten die Bombenanschläge auf die Mafiajäger Falcone und Paolo Borsellino 1992 sowie die Sprengstoffattentate mit fünf Toten 1993 in Mailand, Florenz und Rom zum Umsturzplan.

Neben Gelli und dem 1993 verhafteten Paten Riina sollen Geheimdienstler und Rechtsextremisten an diesem Vorhaben beteiligt gewesen sein.⁵¹ Dem Umsturzplan zufolge sollte als Gegenpart

zur secessionistischen Lega Nord eine politische Regierung „Freies Sizilien“ aufgebaut und von der Cosa Nostra finanziert werden. Ziel sei es gewesen, die politische Krise im Zuge der Korruptionsermittlungen Anfang der 90er Jahre auszunutzen.

Nachwort

Die organisierte Kriminalität, früher nur an Bereicherung interessiert, politisiert sich stärker. Dazu noch einmal der Historiker Walter Laqueur 1998: „Seit der Globalisierung der Wirtschaft reicht es jedoch nicht mehr aus, Sympathisanten in den Behörden von Kansas City oder Palermo oder von russischen Städten zu wissen. Genau wie viele Terroristengruppen einen politischen Flügel besitzen, benötigt das organisierte Verbrechen politische Parteien oder wenigstens Pressuregroups zur Verteidigung seiner Interessen ...“ Last not least seine nüchternen, bedrohlich wirkenden Worte: „Vor 50 Jahren gab es eine klare Trennlinie zwischen Terrorismus und gewöhnlicher Kriminalität. Seit jüngerem verwischt sich die Linie jedoch, und in manchen Fällen hat sich eine beispiellose Symbiose zwischen Terrorismus und organisiertem Verbrechen angebahnt.“

1) Der Kosovo-Krieg kostete (bis 8. Juni 1999) knapp 14 Mrd. DM; die Kosten für den Aufbau sind kaum weniger als 35 Mrd. DM, sind letztlich aber kaum verlässlich zu schätzen.

2) Der Begriff ist als verharmlosende Einkleidung für die Massaker eingeführt worden, die ab August 1991 in der serbischen Minderheiteneckelung Krajina gegen die dort lebenden Kroaten einsetzten, nachdem 94 Prozent der Kroaten für die nationale Unabhängigkeit ihrer Teilrepublik Kroatien gestimmt hatten.

3) nach der Dokumentation „Genozid im Kosovo“, vom GfBV-Vorsitzenden Tilman Zülch am 1. Juni 1999 in Göttingen vorgestellt

4) Nach UNHCR befanden sich daneben (Stand 10.6.99) 200.000 in Mazedonien, 60.000 in Montenegro und 50.000 in Bosnien. 90.000 waren in Gastländern, zum Beispiel in Deutschland (über 13.600).

5) zitiert nach UNHCR-Sprecher Janowski am 10. Mai 1999 in Genf

6) Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart; Originalausgabe: War and Anti-War. Survival at the Dawn of the 21st Century; Little, Brown and Company, Boston – New York – Toronto – London 1993

7) Gerling Akademie Verlag, München; Originalausgabe: The Transformation of War, The Free Press, New York 1991

8) Field Circular „Low-Intensity Conflict“, FC 100-20, U.S. Army Command and General Staff College, Fort Leavenworth/Kansas, 30 May 1986, S.V., zitiert nach Ulrich Duchrow, Gert Eisenbürger, Jochen Hippler (Hg.): Totaler Krieg gegen die Armen – Geheime Strategiepapiere des amerikanischen Militärs, Chr. Kaiser Verlag, München 1989

9) Die Definition macht deutlich, dass LIC eine Sammelkategorie zur Bezeichnung unterschiedlicher Konfliktformen darstellt. Wichtige LIC-Gattungen sind z. B. Counterinsurgency (Aufstandsbekämpfung), Contra-Operationen (Aufstands-/Subversions-Organisation), Counterterrorism (offensive, militärische TE-Bekämpfung) und „chirurgische“ Militäroperationen sowie sonstige Operationen.

10) Hamburger Edition, Hamburg; Originalausgabe: Economie des guerres civiles, Hachette Paris 1996

11) Pierre Kopp: Embargo und wirtschaftliche Kriminalisierung, in: Jean & Rufin (Hg.): Ökonomie der Bürgerkriege, a. a. O., S. 347-378

12) Der Spiegel Nr. 4/24. Januar 1994 (Balkan: Wie früher in Chicago), S. 110-112

13) Nach CIA-Recherchen seinerzeit (1994) versuchten sich auch bosnische Moslems, Kroaten und Albaner beim „Aufbau internationaler Gangstersyndikate“.

14) Pino Arlacchi: Mafia Business – The Mafia Ethic & The Spirit of Capitalism, Verso Edition, London 1986

15) „Die internationale Dimension des Organisierten Verbrechens“, Akademie-Report, München 1994

16) Klaus Lange: Transnationale Organisierte Kriminalität (TOK), aktuelle Analysen 9 der Akademie für Politik und Zeitgeschehen der Hanns-Seidel-Stiftung, München 1997

17) Wenn bei der Lageanalyse der genannten, aber auch anderer Konfliktregionen diese kriminelle Tiefendimension nicht ausreichend berücksichtigt wird, werden Planung und Durchführung etwa internationaler peace-keeping Operationen immer häufiger unnötig kostspielig, zeitraubend oder gar völlig fruchtlos sein (Lange, 1997, a. a. O., S. 16).

18) World Ministerial Conference on Organized Transnational Crime To Be Held in Naples, Italy, from 21 to 23 November 1994. Die Inhalte der Erklärung der Ministerial Conference sind dokumentiert in Transnational Organized Crime, Vol. 1, Spring 1995, No. 1, p. 118 ff.

19) Alex P. Schmid: The Links between Transnational Organized Crime and Terror-

ist Crimes, Transnational Organized Crime, Vol. 2, Winter 1996, No. 4, p. 40-82.

20) Verlag S. Fischer, Frankfurt/Main; Originalausgabe: Inside Terrorism, Victor Gollancz Ltd., London 1998

21) Rolf Tophoven: Die neue Qualität und Dimension des internationalen Terrorismus, Vortrag auf dem 4. Dt. Polizeikongress (Thema: OK – Neue Formen des Terrorismus), Berlin, 30. Mai 1996

22) Siehe auch David E. Kaplan & Andrew Marshall: AUM – Eine Sekte greift nach der Welt, Ullstein, Berlin 1998.

23) Vor diesem Hintergrund wird die Gefahr, C- und B-Waffen als Erpressungspotential einzusetzen, real. Die Technologie ist für jederman vorhanden, der Zugriff darauf relativ leicht.

24) als aktuelle Analysen 11 der Akademie für Politik und Zeitgeschehen der Hanns-Seidel-Stiftung, München

25) Barry Collin: The Future of Cyber Terrorism: Where the Physical and Virtual Worlds Converge, Vortrag, 11th Annual International Symposium on Criminal Justice Issues, Chicago 1997

26) In Deutschland wusste 1996 von diesen Erpressungen und der Operation „Lathé Gambit“ (Drehbank) offiziell weder das BKA noch das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik etwas.

27) in einer Rede vor Absolventen der Marine-Akademie in Annapolis am 22. Mai 1998

28) in einem Interview, das Peter Gruber für den Focus mit Cilluffo führte, in Focus Nr. 12/22. März 1999, S. 330

29) Ullstein Verlag, Frankfurt-Berlin; Originalausgabe: Down of Armageddon, Oxford University Press, New York 1998. Das erste Standardwerk des Historikers erschien in Deutsch unter dem Titel: Terrorismus – Die globale Herausforderung, Ullstein 1987.

30) Alain Labrousse: Kolumbien und Peru: politische Gewalt und Kriminalität, in Jean & Rufin (Hg.): Ökonomie der Bürgerkriege, a. a. O. S. 313 ff

31) Alain Labrousse: Territorien und Netzwerke: das Drogengeschäft, in Jean & Rufin (Hg.): Ökonomie der Bürgerkriege, a. a. O., S. 379 ff.

32) Jean Ziegler: Die Barbaren kommen, C. Bertelsmann, München 1998

33) Vgl. auch dazu Manfred Morstein: Der Pate des Terrors – Die mörderische Verbindung von Terrorismus, Rauschgift und Waffenhandel, Piper, München – Zürich 1989.

34) zitiert nach Peter Waldmann: Terrorismus – Provokation der Macht, Gerling Akademie Verlag, München 1998

35) Blutsgrenzen – Die historischen Wurzeln und die psychologischen Mechanismen ethnischer Konflikte und ihrer Bedeutung bei Friedensverhandlungen, Scherz Verlag, Bern – München – Wien; Originalausgabe: Blood Lines, Farrar, Straus and Giroux, New York 1997

36) zitiert nach Agenturmeldungen (dpa) am 12.2.1996

37) 1st National Organizational Meeting am 5.12.1928 in Cleveland; 2. Treffen vom 13.-16.5.1929 in Atlantic City. Auf dieser Konferenz entstand auch die jüdische „Group of Seven“. Die letzten „Syndikats-

Gründungstreffen“ waren 1934 in New York und Kansas City.

38) Rich Cohen: Murder Inc. oder Nicht ganz koschere Geschäfte in Brooklyn, S. Fischer Verlag, Frankfurt/Main 1999; Originalausgabe: Tough Jews, Fathers, Sons and Gangster's Dreams, Simon & Schuster, New York 1998

39) Beobachtungen dieser „Gipfel“ gehörten und gehören zu den Aufgaben diverser Inlands- und Auslandsnachrichtendienste.

40) Menachem Amir: Organized Crime in Israel, in: Transnational Organized Crime Vol 2, Winter 1996, No 4, S. 21-39

41) So Israels Polizeiminister Mosche Schahal und sein ukrainischer Kollege, Oberstleutnant Wladimir Radtschenko, am 2.11.1994 auf einer Pressekonferenz (nach einer Arbeitstagung über die Zusammenarbeit israelischer und ukrainischer Polizeibehörden).

42) pagad: people against gangsterism and drugs, eine 1995 von Moslem-Aktivist in Kapstadt-Townships gegründete militante Bürgerwehr, die 1996 rund 5000 straff organisierte Anhänger zählte und Verbindungen zur „Hamas“ und „Hisbollah“ unterhalten soll.

43) Zur Größenordnung (Stand Sept. 1996): In Südafrika wurden fast 500 Verbrecher-Syndikate geschätzt, in deren Auftrag die meisten Banden (Gangs) operieren.

44) Zitiert nach Observatoire geopolitique des drogues (OGD): Der Welt-Drogen-Bericht, OGD-Jahresbericht, Deutscher Taschenbuch Verlag, München 1993.

45) Die weltweit älteste Verbrechergruppierung, die bereits im 17. Jahrhundert begründet wurde, zählt heute (1992) 91.000 Yakuza, die in rund 3000 Gangs organisiert sind.

46) Zur differenzierten Rolle der „Sokaiya“ als Kleinaktionäre, Firmen-Erpresser (Company-Racketeering) siehe auch: Gabriele Kawamura (1994): Yakuza, Centaurus-Verlagsgesellschaft, Pfaffenweiler, S. 44-46.

47) Siehe auch Berger, A./Friedrich, R./Schneider, K.: Der Krieg in Türkei-Kurdisten, Lamuv, Göttingen 1998.

48) wahrscheinlich auch zum Anti-Terror-ND Jandarma Istihabbar Terör Mücadele (JITEM), der 1987 als Organisation des ND der Gendarmerie entstand und normalen Organisationen übergeordnet ist.

49) Die Anzahl der Mitglieder türkischer Heroin-Kartelle wurde (vom italienischen Wirtschaftsmagazin Il Mondo) 1997 auf 40.000 geschätzt.

50) Die wichtigsten fünf Komplexe des ausgearbeiteten Untersuchungsberichts wurden von Staatsanwalt Kutlu Savas im Frühjahr 1998 vorgestellt.

51) Siehe hierzu auch: Galli, Giorgio (1994): Staatsgeschäfte – Affären, Skandale, Verschwörungen: Das unterirdische Italien 1943-1990, Europäische Verlagsanstalt Hamburg.

51) Auf der UN World Ministerial Conference on Organized Crime (Neapel, 21.-23.11.1994) wurde der Jahresumsatz der Cosa Nostra auf 50 Milliarden Dollar geschätzt.